

ja Verfluchung seiner Person wie seiner Grundsätze, war die Folge solcher Unbesonnenheit. Gern wäre jetzt Bruder Bernhard entwichen, hätten Klostermauern und mönchische Aufpasser es möglich gemacht. Erst nach drei schrecklichen Jahren, ermutigt durch das Beispiel eines entflohenen Mönches, überstieg er Nachts die Klostermauern, entkam, einen Sparpfennig in der Tasche, glücklich, schaffte durch letzteren sich andere Kleidung und trat nun als Weltkind in Paris auf, mußte aber, aus Mangel an Geld, bald Militair-Dienste suchen. Ein Hauptmann der Infanterie nahm ihn an, obgleich er, seiner kleinen, elenden Figur wegen kaum tauglich schien zum Soldaten. Doch — es gab eben Krieg und — zu Kanonenfutter bedarf es nicht langer Wahl. Bruder Bernhard mußte als Gemeiner sofort nach Metz. Dort stand sein Regiment.

Mönch und Soldat — der Contrast war zu groß. Dem klösterlichen Faulpelz behagten nicht militairische Strapazen. Er entfloh wieder, und zwar — denn Kloster und Regiment verschlossen ihm Frankreich — nach Spanien. Als Lehrer der französischen Sprache trat er in Madrid auf und machte da bald Bekanntschaft mit einem aus Frankreich verwiesenen Glücksritter, Namens Durerey, der viel Materialien zu einem politischen Werke über Spanien gesammelt, zu deren Verarbeitung aber nicht Talent genug hatte. Dieß konnte Maubert bieten und so stümperten sie denn gemeinschaftlich so lange daran, bis endlich Maubert auf einmal verschwand — und zwar mit allen Papieren und Durerey's ganzer Habe, einem schwarzen Sammetkleide, einer goldenen Uhr und 20 Piaßtern.

Damit eilte Maubert nach Deutschland, spielte unter Weges schon den französischen Ritter Souvest, dem eine Ehrensache sein Vaterland verleihe, trieb sich einige Zeit in Dresden herum und ging endlich nach Warschau, wo er durch Gewandtheit und eine ganz eigene Gabe zu sprechen, besonders über Staatsfachen, einen polnischen Magnaten so gewann, daß dieser ihn dem Grafen Brühl, damals allmächtigen Minister August's III., zum Gouverneur seines Sohnes empfahl. —

Wenn auch nicht gerade als solcher, doch als Ritter, konnte er nun sogar bei Hofe mit erscheinen, wo er von einem unglücklichen Duell in Frankreich, von seinen deshalb dort eingezogenen Gütern, von dem harten Schicksale, das ihn zum Erzieher erniedrigt, so lebendig, von Staatsfachen aber mit solch

einer Salbung sprach, daß er allgemeine Theilnahme und Achtung gewann.

Ihn festzuhalten, ja sogar angebliche Güterverluste ihm zu ersetzen, ward er von Brühl mit Geschenken überhäuft und auf eine so ausgezeichnete Art behandelt, daß er in allen großen Familien Warschau's eine Rolle spielen konnte. Am meisten stieg er in des Ministers Gunst und Vertrauen durch einen Plan gegen Preußens Friedrich, der, wenn er gelang, diesem großen Könige den Untergang bereitete.

Sonder Zweifel hatte Maubert dafür ein großes Geschenk erwartet. Da dieß aber nicht erfolgte und mehre polnische Magnaten, denen der sächsische Minister längst ein Dorn im Auge war, Maubert durch glänzendere Verheißungen zu gewinnen wußten, schmiedete er nun, vom Grafen Brühl in alle Staatsgeheimnisse eingeweiht, einen Plan gegen diesen seinen Wohlthäter und ging, mit einer bedeutenden Summe abschläglichs dafür belohnt, in Hoffnung noch größerer Anerkennung seiner Dienste, rasch an Vollendung des sächsischen Verrathes.

Der Minister sollte nämlich als Urheber eines Planes erscheinen, dem Könige die Souveränität und Erbllichkeit der Krone Polens zu verschaffen und die Freiheit der Republik zu unterdrücken — sollte dieß längst schon im Schilde geführt und darauf bereits über 50,000 Thlr. verwandt haben. — Durch Hilfe eines Nachschlüssels hatte nämlich Maubert aus des Ministers Kabinete Papiere entwendet und verfälscht, ja sogar dessen Unterschrift täuschend nachgeahmt.

Schon war der Plan reif zum Sturze des Grafen Brühl, als ein dummer Bedienter, der Maubert's geheime Correspondenz mit polnischen Magnaten besorgt hatte, auf einmal klug genug sich dänkte, den Minister zu warnen, unter dem Anführen, daß Ritter Souvest seit einiger Zeit mit Dem und Dem geheimen Umgang pflege — daß er oft ganze Nächte schreibe — oft hastig und zerstreut aus Sr. Excellenz Zimmer komme — Niemanden im Hause, destomehr aber Fremden traue, die häufig und heimlich aus und eingehen — &c. &c.

Jetzt erst erinnerte sich der Minister des geheimnißvollen, stillen, zerstreuten Wesens, der ewigen Geschäftigkeit seines Hofmeisters, insbesondere seines eben so lebendigen als ungeziemenden Einmischens in Staats- und Kronangelegenheiten. Doch ließ er sich nichts merken, harrend des rechten Zeitpunktes, den Verräther zu entlarven.